Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa

Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa

Band: - (1978)

Rubrik: Museum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Konservierungs-Werkstatt

Im Winterhalbjahr 78/79 lag das Schwergewicht der Konservierungsarbeiten für einmal bei der Behandlung alter Eisenbestände. Aus den Vitrinen des Museums stammten einige Äxte, vor allem aber zwei der seltenen römischen Schwerter, aus der Sammlung des Kantons etwa vierzig alemannische Spathas und Saxe.

Alle Waffen hatten bereits eine Konservierung durchlaufen, die aber in den meisten Fällen dreißig oder mehr Jahre zurücklag. Die damals aufgetragenen Schutzschichten bestanden, soweit rekonstruierbar, aus Leinöl, aus mit Öl gebundenem Graphit und aus deckenden Lacken auf Ölbasis. Alle Objekte wiesen erneute starke Korrosion auf.

Wir müssen uns vergegenwärtigen, daß Eisen eines der unbeständigsten Metalle ist. Auch die moderne Technologie wird mit Korrosionsproblemen nur bedingt fertig. Uns scheint, daß ein wichtiger Punkt, nämlich die richtige Aufbewahrung eiserner Gegenstände in der Museumspraxis nur mangelhaft berücksichtigt wurde und wird. In der Regel sind es Kellerräume, die als Depots verwendet werden müssen. Unklimatisiert, wie sie meist sind, mißt man im Sommer oft eine Luftfeuchtigkeit von 90 %. Eine unserer Aufgaben bleibt es, heute dafür zu sorgen, daß das Raumklima in den Depots den Anforderungen entspricht. Viel zeitlicher und finanzieller Aufwand könnte damit eingespart werden. Zudem entsteht bei fast jedem konservatorischen Eingriff Substanzverlust.

Kehren wir nun zu unsern Patienten zurück.

Das Lösen der verharzten Schutzanstriche erwies sich als schwierig. Kalt eingesetzte Lösungsmittel zeigten keine große Wirkung. Schließlich erwies sich, daß handelsübliches, ammoniakhaltiges Waschmittel mit reichlich heißem Wasser besser geeignet war.

Die Entrostung erfolgte elektrolytisch und mechanisch. Für die Langschwerter diente eine mit Silikonkautschuk ausgekleidete Spanplattenkiste als Behandlungsbehälter, eine billige und praktikable Lösung. Wie schon oft stellten wir fest, daß eine radikale Entfernung der Oxyde, obwohl vom technischen Standpunkt aus richtig, wenig sinnvoll war. Vielfach wäre nur ein Gittergerüst reinen Eisens übrig geblieben. So waren immer wieder Kompromisse einzugehen, indem dichte Oxyde in Vertiefungen und an Kanten belassen wurden. Nicht immer gelingt es, sämtliche Chloride auszuwaschen. Somit kann später wieder eine erneute Korrosion in Gang kommen. Das Altern der Stoffe läßt sich zwar verzögern, aber nicht definitiv aufhalten.

Nach der Phosphatierung der Stücke, ergänzt durch eine Tanninbehandlung, schlossen unsere Arbeiten mit dem Aufbringen von Paraloid-Lack.

Im weiteren bearbeiteten wir Funde aus folgenden Grabungen: Windisch Metron 1978, Baden, Elfingen und Freudenau. Bei den Funden aus Elfingen ist eine Riemen-

garnitur aus Eisen mit Messingblechauflagen erwähnenswert, die nach dem Röntgen rein mechanisch freigelegt wurden.

Aus Schwaderloch und Kölliken waren Münzkollektionen zu bearbeiten.

Zuletzt wären noch die Funde aus Windisch-Oberburg zu erwähnen. Es handelte sich dabei zur Hauptsache um Schmuck in Form von Glas- und Bernsteinperlen, Silberanhängern und einigen Armreifen aus Bein.

Wir beteiligten uns außerdem an den Ausstellungsvorbereitungen (Archäologie im Aargau 1976–78) im Vindonissa-Museum.

Peter Accola